



# Miteinander wohnen

Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft  
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Mai 2014



*Die Jubilare vom 1. April 2014 auf einen Blick*

## Aus dem Inhalt

Jubilare-Ehrung 2014 . . . . .	2	Die AWO-Kita „Freie Scholle“ berichtet . . . . .	9	Bericht der Baukommission . . . . .	18
Auf Genossenschaften kann man bauen . . . . .	4	Münchhausen-Grundschule ist neuer Kooperationspartner . . .	13	Terminkalender 2014 . . . . .	21
Stellenanzeige Vorstand . . . . .	7	Schollenfest 2014 . . . . .	15	Wichtige Telefonnummern . . . . .	24
Rückblick auf das Skatturnier . . . . .	8	Neues aus Alt-Wittenau . . . . .	16		



## SCHOLLEN-JUBILARE WURDEN GEEHRT

Eine höchst angenehme Aufgabe hatten die beiden Vorstandsmitglieder der „Freien Scholle“ am 1. April 2014 zu erfüllen. Sie ehrten 14 Baugenossinnen und Baugenossen, die vor 50 Jahren – nämlich 1964 – als Genossenschaftsmitglied beim Amtsgericht Charlottenburg in die „Liste der Genossen“ eingetragen worden sind.

Um dem erfreulichen Anlass einen passenden Rahmen zu geben, fanden diese Ehrungen bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und

Kuchen im „Schollenkrug“ statt. Zur Einstimmung erinnerten Jürgen Hochschild und Hans-Jürgen Hube an aktuelle Ereignisse des damaligen Zeitgeschehens.

Besonders spannend wurde der Nachmittag, als die Jubilare selbst die „Berichterstattung“ übernahmen und viele interessante Geschichten aus der guten, alten Zeit erzählten.

Den absoluten Höhepunkt bildete auch in diesem Jahr eine besondere musika-

lische Einlage. Der Baugenosse Volker Behnke – selbst vor einem Jahr Jubilar – hatte seine Gitarre mitgebracht und einige selbstgetextete Lieder vorgetragen. In den sehr liebevoll zusammengestellten Textzeilen erzählte er über das besondere Wohnen in der „Freien Scholle“. Alle Gäste waren begeistert. Als der Beifall nicht enden wollte, ergänzte er seinen musikalischen Vortrag mit einigen Songs von Elvis Presley und Johnny Cash. Nochmals herzlichen Dank an Volker Behnke.

*Die Songs von Volker Behnke waren auch in diesem Jahr der Höhepunkt der Jubilar-Ehrung.*



*Es gab viel Applaus an diesem gemütlichen Nachmittag.*

*Alle Fotos: Eva Schmidt*



Alle Jubilare erhielten den Ehrentaler der „Freien Scholle“

## REAKTIONEN DER JUBILARE

Neben einigen telefonischen Danksagungen gab es erfreulicherweise auch schriftliche Reaktionen der Jubilare.

Sehr geehrte Baugenossen,

heute habe ich von Ihnen eine Ehrenurkunde und einen wunderschönen Ehrentaler erhalten. Ich lebe – notwendigerweise – mit meinem Ehemann sehr zurückgezogen. Deshalb freut mich diese Ehrung ganz besonders. In der Scholle zu leben, den ständigen Wandel zum Besseren erleben, hilft uns ungemein, das Leben zu genießen. Vielleicht freut Sie deshalb der kleine Versuch, mich mit einem Gedicht zu bedanken.

Mit baugenossenschaftlichen Gruß

*Ingrid Schimmele*

Seit meiner Kindheit – lang ist's her,  
leb' ich in diesem Teil der Stadt  
hab' Freunde hier, kenn jede Straße  
auch wenn sich viel gewandelt hat.

Nun sind es ganze 50 Jahr,  
in denen ich hier lebe;  
hab' hier Freud und Leid erlebt  
schöne und schwere Tage;

ein Silbertaler, schön geprägt,  
hab' ich zum Dank erhalten;  
das freut mich sehr und ich wünsch' Euch,  
die Scholle zu erhalten;

nur Baugenossen, die zusammen,  
zu einem Ziel sich finden,  
ein lebenswert Quartier zu schaffen  
und alle einzubinden;

die streben, die Substanz erhalten,  
Gemeinschaft pflegen, Feste feiern  
Verschönern und geschickt verwalten;  
die leben den Gemeinschaftssinn,  
der wert ihn zu erhalten.

---

Liebe Genossinnen und Genossen,

ganz herzlichen Dank für die Verleihung der Urkunde, nebst Medaille. Leider konnte ich, zu meinem Bedauern, aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Jubiläumsfeier teilnehmen.

Verbleibe mit freundlichen Grüßen

*Ihre Helga Pietsch*

---

## Wir gratulieren zur 50-jährigen Mitgliedschaft in der Genos- senschaft den Baugenossinnen und Baugenossen (Eintrittsjahr 1964):

Becker, Hans-Jörg	Rauer, Wiethold
Beyer, Manfred	Redemann, Peter
Beyer, Theda	Repke, Alexander
Dahms, Wolfgang	Retzlaff, Reinhard
Delbrouk, Dieter	Rittner, Renate
Genz, Werner	Schimmele, Ingrid
Kamlowsky, Manfred	Spieß, Marion
Klinke, Manfred	Weidner, Renate
Krischker, Helga	Wolff, Alfred
Pietsch, Helga	Woszczytzky, Monika



Neubau Berlin:

## AUF GENOSSENSCHAFTEN KANN MAN BAUEN



VERBAND BERLIN - BRANDENBURGISCHER  
WOHNUNGSUNTERNEHMEN E.V.

In Berlin wird so viel gebaut wie seit Anfang der 90er Jahre nicht mehr: Viele Wohnungen, aber auch ganze Quartiere entstehen neu und verändern das Gesicht der Stadt. Über Hintergründe, Weichenstellungen und die Rolle der Wohnungsgenossenschaften sprachens Berlins Stadtentwicklungssenator Michael Müller und BBU-Vorstand Maren Kern.

### Berlin wächst – was bedeutet das konkret für die Stadt und die Menschen?

*Michael Müller:* Wir erwarten bis 2030 einen Zuzug von ca. 250.000 Menschen nach Berlin, ein ganzer Stadtbezirk mehr. Das heißt mehr Menschen, die unterwegs sind, mehr Verkehr erzeugen, mehr Menschen, die Wohnen wollen und zwar jeder nach seinem Geschmack und Geldbeutel, mehr Kinder in unseren Kitas und Schulen. Das müssen wir bewältigen. Wir wollen und müssen die Berlinerinnen und Berliner dabei mitnehmen. Dabei ist mein Anspruch, dass Berlin die solidarische Stadt bleibt, die es jetzt ist. Bezahlbares Wohnen ist mir da besonders wichtig. Mit unserem Stadtentwicklungskonzept 2030 stellen wir uns diesen Aufgaben und definieren die Lösungsansätze für eine weltoffene und lebenswerte Hauptstadt Berlin.

*Maren Kern:* Die Stadt entwickelt sich derzeit sehr schnell, in Sachen Wirtschaft und Arbeitsplätze auch oberhalb des Bundesdurchschnitts. Das sind doch großartige Nachrichten und tolle Grundlagen für gemeinsames Gestalten. Dieses Gefühl des Aufbruchs und des Mitmachens muss den Menschen jetzt vermittelt werden, damit sie sich von dieser Dynamik der Stadtentwicklung nicht verunsichert fühlen.

**Nach Schätzungen von Senat und BBU müssten bis 2020 pro Jahr rund 10.000 Wohnungen fertig gestellt werden. Wie wird dieses Ziel erreicht?**

*Michael Müller:* Indem wir unsere Wohnungspolitik völlig neu ausgerichtet haben! Wir schaffen Bedingungen, die den Wohnungsneubau erleichtern. Mit unserer Wohnungsbauleitstelle haben wir eine Wohnungsbauleitstelle geschaffen, die schnell und unbürokratisch hilft, wenn es mal stockt bei Bauvorhaben. Wir statten die Stellen im Land mit mehr Personal aus, die Baurecht schaffen, damit die Dinge vorangehen. Für jede Wohnungsbaugenehmigung erhalten die Bezirke eine Prämie.

Und tatsächlich ist die Bautätigkeit deutlich angezogen. Dabei ist uns vor allem wichtig gewesen, dass unsere städtischen Wohnungsbaugesellschaften beim Neubau wieder eine große Rolle spielen. Mit dem vom Berliner Parlament bewilligten Wohnungsbaufonds in Höhe von 320 Millionen Euro können wir in den nächsten fünf Jahren den Wohnungsbau ordentlich ankurbeln, wobei die Schaffung von bezahlbaren Mietwohnungen bei mir immer im Vordergrund steht.

*Maren Kern:* Neubau geht leider auch nicht von jetzt auf gleich. Wir warnen zwar schon seit etwa drei Jahren vor einer Angebotsverknappung. In Berlin hatten wir bis vor wenigen Jahren aber noch einen deutlichen Angebotsüberschuss, viele Wohnungen standen leer.

Allein unsere 144 Berliner Mitgliedsunternehmen planen jetzt in den nächsten Jahren aber den Neubau von mindestens 20.000 Mietwohnungen in Berlin. Das A und O dabei ist aber natürlich, dass sie dazu auch günstiges Bauland zur Verfügung haben. Und dass es ein gutes Neubauklima in der Stadt gibt.

**Stichwort Neubauklima: Worum geht es beim Widerstand gegen Neubauprojekte? Was kann man**

**tun, um die Menschen für Neubau zu begeistern?**

*Maren Kern:* Die Menschen müssen sich ein Stück weit erst noch an das Wachstum gewöhnen. Mehr Wachstum heißt ja immer auch mehr Chancen für alle. Vielfach haben wir es aber auch mit der Einstellung zu tun: Wachstum ja, aber bitte nicht vor meiner Haustür. Dieses Sankt-Florian-Prinzip löst aber keine Probleme, es vergrößert sie nur. Dabei sollten die Menschen immer vor Augen haben, dass Berlin auch für ihre Kinder und Enkel noch bezahlbar bleiben soll.

*Michael Müller:* Zunächst ist es ja verständlich, dass man in seiner Nachbarschaft nicht auf eine liebgewonnene Freifläche verzichten oder Baulärm nicht ertragen möchte. Aber wir müssen den Menschen auch verdeutlichen, dass es einen entspannten Wohnungs- und vor allem Mietenmarkt nur dann geben kann, wenn wir mehr Wohnungen bauen. Und vielleicht müssen wir noch mehr Begeisterung dafür erzeugen, dass es Menschen nach Berlin zieht. Der Zuzug bedeutet wachsenden Wohlstand, Steuereinnahmen, mehr Arbeitsplätze, ein Gewinn für das Leben aller in Berlin. Dazu gehört aber dann auch gebaute Infrastruktur. Deswegen ist mein Motto: Berlin baut!

**Auch wenn die Diskussionen um das Tempelhofer Feld noch laufen: Welche Bebauung ist Ihrer Meinung nach im Interesse der Berlinerinnen und Berliner?**

*Michael Müller:* Wie gesagt: Wir brauchen neue Wohnungen. Und vor allem neue Mietwohnungen. Die Randbebauung – und nur darum geht es – auf den landeseigenen Flächen dort verdoppelt unser Potenzial an städtischen und bezahlbaren Wohnungen im Innenstadtring. 90 Prozent der Bauflächen in der Innenstadt sind privat und nicht im Landesbesitz. Gerade deswegen wollen wir am Rand des Tempelhofer Feld insgesamt in drei Quartieren bis zu 4.700 preiswerte Wohnungen bauen. Das ist im Interesse aller Berli-



nerinnen und Berliner. Genauso wie die große, einzigartige Freifläche mit 230 ha in der Mitte, die frei und unbebaut bleibt.

*Maren Kern:* Das kann ich voll und ganz unterstützen. Mit dem Tempelhofer Feld hat Berlin eine Riesenchance, zukunftsorientierte, bezahlbare und nachhaltige Stadtquartiere zu bauen, und dabei gleichzeitig eine Grünfläche zu behalten, die größer ist als der Staat Monaco. Die weitläufigen Freiräume bleiben also erhalten. Diese Chance müssen wir nutzen können. Jetzt, und nicht erst in zehn oder 15 Jahren.

### **Welche Rolle sehen Sie für die vielen Berliner Wohnungsbaugenossenschaften auf dem Wohnungsmarkt?**

*Maren Kern:* Berlin ist mit seinen zahlreichen Wohnungsgenossenschaften ja quasi Genossenschaftshauptstadt. Genossenschaften haben hier eine lange Tradition von bis zu 130 Jahren. Sie stehen für bezahlbares und gutes

Wohnen, für die Beteiligung ihrer Mitglieder und eine nachhaltige Quartiers- und Stadtentwicklung. Deshalb ist es auch so gut für Berlin, dass sie kräftig in Wohnungen und Neubau investieren. Auf die Genossenschaften kann man bauen.

*Michael Müller:* Ich habe die Wohnungsbaugenossenschaften immer als verlässlichen und sozial engagierten Partner erlebt. Ohne Wohnungsbaugenossenschaften wäre die Situation für viele Menschen in unserer Stadt sicher schwieriger. Ihnen geht es nicht um Maximalrenditen, sondern um lebenslanges Wohnen ihrer Mitglieder. Damit sind sie natürliche Partner für eine nachhaltige Wohnungspolitik. Im Rahmen unseres Genossenschaftswettbewerbs hat sich gezeigt, dass die Genossenschaften auch wirklich innovative Partner der Stadtgesellschaft sind. Ich freue mich, dass am Tempelhofer Feld die Ideal Genossenschaft auch stellvertretend für andere Genossenschaften gesagt hat: Ja, wir wollen

uns hier gemeinsam mit zwei städtischen Wohnungsbaugesellschaften konsequent engagieren.

### **Zu den Gesprächspartnern:**

Michael Müller ist seit 2011 Bürgermeister und Senator für Stadtentwicklung und Umwelt des Landes Berlin. Er ist für zentrale stadtentwicklungspolitische Themen verantwortlich – von der Wohnungs- über die Klima- und Energie- bis hin zur Verkehrspolitik.

Maren Kern ist seit 2009 Vorstand beim BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. Der BBU ist Dachverband für rund 360 landeseigene, kommunale, genossenschaftliche, private und kirchliche Wohnungsunternehmen in Berlin-Brandenburg, die rund 1,1 Millionen Wohnungen bewirtschaften.

*Quelle Foto: BBU*



*Frau Maren Kern (Vorstand des BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.) und Herr Michael Müller (Senator für Stadtentwicklung und Umwelt) anlässlich des gemeinsamen Gespräches.*



## SCHACHTURNIER 2013

Am Freitag, dem 22. November 2013, fand bereits zum 26. Mal das Schachturnier der „Freien Scholle“ statt. Nach vier Stunden Spielzeit stand der Champion des Jahres 2013 fest.

Gewonnen hat auch in diesem Jahr Titelverteidiger Thorsten Berndt (links), der von Turnierorganisator Christian Marquardt (rechts) den Wanderpokal der „Freien Scholle“ überreicht bekam. Der Sieger erhielt neben dem Wanderpokal einen 50-Euro-Gutschein für das Restaurant „Schollenkrug“ sowie eine ausgezeichnete Flasche Whiskey.

Nach der kurzfristigen Absage von zwei „Stamm-Mitspielern“ am Vormittag wurde auch in diesem Jahr im Spielmodus „Jeder gegen Jeden“ gespielt. In diesem Spielmodus gibt es leider kein „echtes Finale“, jedoch lässt sich so der Tagesbeste optimal ermitteln, da es keine Platzierungsvorteile bzw. -nachteile durch eine Gruppenauslosungen gibt.

Durch diesen Modus ging es natürlich auch im Gesamtklassement knapp zu. Thorsten Berndt gewann das Turnier mit 4 Punkten und nur einem halben Punkt Vorsprung vor Michael Biegall, der auf 3 ½ Punkte kam. Auf Rang 3 und 4 folgten Punktgleich mit 3 Punkten der Ranglistenzweite Günter Adam sowie Turnierorganisator Christian Marquardt.

Auch der Vorsitzende des Beirats, Thomas Noebel, verfolgte das Turnier wieder als Zuschauer. Da alle Beteiligten auch diesmal wieder viel Spaß hatten, wird das 27. Turnier auch 2014 garantiert stattfinden. Wir danken der Baugenossin Eva Schmidt für die Fotos dieser Veranstaltung. Den beiden aus gesundheitlichen Gründen fehlenden Mitspielern Wilfried Müller und Eugen Vogel wünschen wir auf diesem Wege „Gute Besserung“.



*Die Jugendfreizeitstätte war über viele Stunden von Ruhe und Konzentration geprägt.*



*Der große Wanderpokal trägt inzwischen schon 26 Siegernamen.*

**Helfen Sie mit, Ruhestörungen zu vermeiden.  
Von 22 Uhr bis 7 Uhr sollte es ruhig sein.**

Wir suchen zum 1. April 2015 einen

## Technischen Vorstand (w/m)

Wir sind eine der ältesten und traditionsreichsten Wohnungsbaugenossenschaften Berlins. 1895 in Tegel gegründet prägt uns seither gelebte genossenschaftliche Demokratie, die die Mitbestimmung stets über gesetzliche Anforderungen hinaus fördert. Hohes soziales und gesellschaftspolitisches Engagement sowie einen außergewöhnlichen Gemeinschaftssinn mit betriebswirtschaftlichen Anforderungen in Einklang zu bringen, dieser Aufgabe stellen sich neun Angestellte und 16 gewerbliche Mitarbeiter, die fast 1.500 Wohnungen verantwortungsvoll bewirtschaften und sich engagiert um die Belange von über 4.100 Mitgliedern kümmern.

### Ihr Profil

Sie haben erfolgreich ein bautechnisches Studium oder eine vergleichbare Ausbildung abgeschlossen und verfügen über ein umfassendes Verständnis wirtschaftlicher bzw. kaufmännischer Zusammenhänge. Sie konnten mehrjährige wohnungswirtschaftliche Berufs- und Leitungserfahrung, idealerweise bei Genossenschaften in der Instandhaltung, Modernisierung und dem Neubau von Wohnungsbeständen sammeln. Denkmalschutz ist eine Ihrer Leidenschaft. Eine hochgradige Identifikation mit genossenschaftlichen Ideen und den Zielen der „Freien Scholle“, zukunftsfähiges unternehmerisches Denken und Handeln, Eigeninitiative und eine hohe Leistungsbereitschaft zeichnen Sie aus.

In persönlicher Hinsicht kennzeichnet Sie eine ausgeprägte Kommunikations- und Motivationsfähigkeit sowie Entscheidungskompetenz und Durchsetzungsvermögen. Ein hohes Maß an Integrität, Teamfähigkeit, großes Geschick im Umgang mit Mitgliedern, Mitarbeitern und Auftragnehmern sowie soziale Kompetenz runden Ihr Profil ab.

### Ihre Aufgabe

Sie gestalten gemeinsam mit dem kaufmännischen Vorstand aktiv die Zukunftsfähigkeit der Genossenschaft. Sie verantworten gemeinsam die strategische Ausrichtung der Geschäftspolitik unter Beachtung genossenschaftlicher Grundsätze. Sie sind zuständig für die Planung, Entwicklung und Durchführung sowie das Controlling von Instandsetzungs-, Modernisierungs- und Neubauvorhaben, wobei Sie von kompetenten Mitarbeitern engagiert unterstützt werden. In Ihren Zuständigkeitsbereich fällt auch die Führung eines Regiebetriebes mit elf Handwerkern verschiedener Gewerke.

Mit Ihrem Vorstandskollegen und dem Aufsichtsrat arbeiten Sie kooperativ und vertrauensvoll zusammen. Sie engagieren sich für eine langfristige Bindung der Mitglieder und haben stets ein offenes Ohr für ihre Belange.

### **Wir bieten Ihnen eine herausfordernde Position mit vielfältigem Gestaltungsspielraum und Zukunft.**

Haben Sie Interesse an dieser verantwortungsvollen Aufgabe? Dann senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen, einschließlich Ihrer Gehaltsvorstellungen, bis zum 28. Juli 2014 an den Aufsichtsratsvorsitzenden der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG,

Schollenhof 7, 13509 Berlin, oder per E-Mail an: [Aufsichtsrat@freiescholle.com](mailto:Aufsichtsrat@freiescholle.com)



## SKATTURNIER 2014

Um einen Wanderpokal und andere wertvolle Sachpreise ging es beim Skatturnier am Freitag, den 21. Februar 2014.

6 Skatschwestern und 51 Skatbrüder versuchten möglichst viele Spiele zu gewinnen und Punkte zu bekommen. Zwei Runden à 36 Spiele wurden ausgetragen ehe nach viereinhalb Stunden der Sieger feststand.

Den ersten Platz und den Einkaufsgutschein der Firma Media Markt im Wert von 300,- EUR, gespendet von der Firma Kurt Kronberg KG, gewann Rainer Mohr mit 2494 Punkten. Platz 2 und einen Einkaufsgutschein der Firma Media Markt im Wert von 200,- EUR, gespendet von der Firma Kopa Garten- und Landschaftsbau, erhielt für 2059 Punkte Sepp Puls. Mit 2005 Punkten erreichte Jürgen Seidenspinner den 3. Platz und bekam den Gutschein des Restaurants „Schollenkrug“ im Wert von 50,- EUR. Das Gurkenglas erhielt der Baugenosse Uwe Fleischer für 365 erspielte Punkte.

Außer den Plätzen 4 bis 20 gab es noch einen weiteren Gewinner – die Arbeiterwohlfahrt Nordwest. Sie erhielt die Einnahmen aus Startgeldern und verlorenen Spielen – insgesamt 364,- EUR – für ihre soziale Arbeit.

Allen Helfern und Kartenspielern eine rechthetlichen Dank für die erfolgreiche Veranstaltung. Bis zum nächsten, dem 10. Skatturnier.

Thomas Noebel



Rainer Mohr erhielt den begehrten Wanderpokal und den Gutschein aus der Händen von Rainer Rheinsberg (Vorsitzender der AWO-Nordwest) und dem Beiratsvorsitzenden Thomas Noebel.  
Foto: Eva Schmidt

## NEUES AUS DER AWO-ABTEILUNG TEGEL „FREIE SCHOLLE“

Der plötzliche und unerwartete Tod des langjährigen Vorsitzenden der Abteilung, Wolfgang Bolz, hat zu einigen Veränderungen geführt.

Wolfgang Bolz war 25 Jahre lang Mitglied und seit 1997 Vorsitzender der Abteilung „Freie Scholle“ der Arbeiterwohlfahrt. Er hat sich mit bewundernswerter Hingabe für seine Mitglieder und auch für wichtige gesellige und informative Veranstaltungen der Arbeiterwohlfahrt eingesetzt. Auch die Senorentagesstätte am Waidmannsluster Damm 79 hat ihm viel zu verdanken. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seit Oktober 2013 hat der Unterzeichnende die Aufgaben von Wolfgang Bolz kommissarisch übernommen und entsprechend der Satzung eine Mitgliederversammlung zur Nachwahl zum 16. Januar 2014 einberufen. An

dieser Veranstaltung nahmen 51 Mitglieder teil. Da auch die stellvertretende Vorsitzende, Gerda Henning, aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt zur Verfügung stellte, mussten folgende Funktionen neu gewählt werden: 1. Vorsitzender, Stellvertretender Vorsitzender und ein Revisor.

Vom amtierenden Abteilungsleiter wurden als 1. Vorsitzender der Unterzeichnende, als Stellvertreter Wolfgang Kirchner und als Revisorin Ingrid Langendorf vorgeschlagen. Alle drei vorgeschlagenen Personen wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt.

Zu den Personen:

Ingrid Langendorf ist seit 1982 Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt und betreut seit 2006 mit ihrem Mann die Seniorenfreizeitstätte.

Wolfgang Kirchner ist seit 1973 Mit-

glied in der Arbeiterwohlfahrt und war bisher Beisitzer im Abteilungsvorstand und Gruppenkassierer für den Bereich Tegel.

Klaus Langendorf ist seit 2000 Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt, Abteilungsrevisor seit 2002 und betreut seit 2006 mit seiner Frau die Seniorenfreizeitstätte.

Der neue Vorstand will die erfolgreiche Arbeit von Wolfgang Bolz fortführen und die Zusammenarbeit mit der „Freien Scholle“ und deren Beirat ausbauen. Ein weiterer Schwerpunkt sind die traditionellen Tagesfahrten (Spargelesen, Gänsebraten) und Veranstaltungen zu allgemeinen interessierenden Themen des Alltags in der Tagesstätte

Klaus  
Langendorf



## FREITAG, 6. DEZEMBER 2013...

Da war doch was? Richtig, der Nikolaus-Tag!

Wie jedes Jahr wurde er auch in diesem Jahr in der AWO Kita „Freie Scholle“ feierlich begangen. Es gab Frühstück mit belegten Brötchen, Mandarinen, Kakao und Tee, und ausnahmsweise gab es schon zum Frühstück Weihnachtsplätzchen und Schokoweihnachtsmänner. (Schließlich putzen wir nach dem Frühstück immer ordentlich unsere Zähne!)

Und nach dem Frühstück bekamen wir Besuch von Herrn Hochschild und Herrn Hube. Sie brachten goldene Pakete mit. Was da wohl drin sein mochte?

Wir mussten uns leider noch etwas gedulden, denn vorher haben wir noch ein Lied gesungen, natürlich „In der Weihnachtsbäckerei..“, das können wir alle gut.

Aber dann durften wir endlich Auspacken. Bausteine mit bunten Fenstern oder Spiegeln waren in den Päckchen drin, so können wir in Zukunft noch schönere Häuser bauen. Zum Abschied sangen wir noch „Es schneit, es schneit...“, das passte auch zum Wetter, denn draußen schneite es dicke Flocken.

Herr Hochschild und Herr Hube mussten dann wieder zur Arbeit, die Kinder aber durften ins Weihnachtsmusiktheater gehen. Zur Entspannung!

Margarete Templin



Erwartungsvoll warteten die Kinder nach dem Frühstück auf die Dinge, die da kommen würden.



Zusammen mit der Leiterin der AWO-Kita, Frau Margarete Templin (rechts), verteilt Hans-Jürgen Hube (Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“) die Geschenke,...



... die die Kinder dann auch stolz herumzeigten.



## GLÜHWEINABEND IM ALLMENDEWEG



Beiratsmitglied Oliver Schlorke kümmerte sich um das leibliche Wohl der Gäste.

Kaum war Weihnachten vorbei, luden die Beiratsmitglieder des hinteren Allmendeweges, Bg. Oliver Schlorke und Bg. Wilfried Schulz, zu einem inzwischen schon traditionellen Glühweinabend ein.

Schnell waren ein Marktstand und ein Glühweinkessel aufgestellt, Einladungen an die Nachbarn verteilt, Getränke und kleine Imbisse besorgt und über 50 Nachbarn kamen. Es waren wieder – wie jedes Jahr – sehr gemütliche Stunden. Und das nicht nur für die Erwachsenen, nein, auch für die Kleinen, denn für die gab es ein Extrafeuer, auf dem Würstchen und Kartoffeln gegrillt werden konnten.

Ein Dank gilt den Initiatoren. Es war wie immer ein gemütlicher nachbarschaftlicher Abend. Alle Nachbarn werden im nächsten Jahr wiederkommen.

*In diesem Jahr war es nicht so kalt, dafür um so gemütlicher.*



*Auch für die Kinder gab es nach den Weihnachtsfeiertagen viel zu erzählen.*

*Alle Bilder von Jürgen Scherwitzki*

## NACHLESE: VANDALISMUS ZU SILVESTER

Seltene und nicht gerade gute Einfälle hatten ein paar Übermütige zu Silvester. Forschergeister mit pyromanen Interessen wollten unbedingt herausbekommen, welche Wirkungen Silvesterknaller auf Briefkästen, Fallrohre oder gar Hundekotbeutelspender haben.

Die Erkenntnis war weder neu noch unerwartet. Ein traktierter Briefkasten in der Rosentreterpromenade 52 war zwar nicht defekt, musste aber gründlich gereinigt werden (Kosten: 77 €). Ein

Regenrohr an den Garagen der Rosentreterpromenade wurde dagegen mit einem anscheinend illegal importierten, wegen seiner Sprengkraft in Deutschland verbotenen Böller vollkommen zerstört (Kosten: 181 €). Ein Spender für Hundekotbeutel, wie mehrere in Alt-Wittenau aufgestellt sind, kostet ca. 250 €.

Insgesamt gesehen waren das keine großen Schäden, doch waren sie vermeidbar. Den Erkenntnisgewinn hätten

die Verursacher auch anders haben können. Unser Tipp an sie für das kommende Silvesterfest: Lesen Sie die Packungsbeilage oder lassen Sie sich den Gefahrenhinweis vorlesen!

Für den Schaden, der durch die Ballei zu Silvester entstanden ist, kommt letzten Endes niemand anders auf als die Gesamtheit der Mitglieder der „Freien Scholle“. Deshalb verstehen wir hier auch keinen Spaß. Derartige Beschädigungen sind keine „Streiche“, sondern Sachbeschädigung. Sachbeschädigung ist ein Vergehen, bei dem die vorsätzliche Beschädigung oder Zerstörung einer fremden Sache unter Strafe steht.

Wir wollen niemanden wegen eines kurzen Moments geistiger Verwirrung vor ein Strafgericht zerren. Wegen der Schadenshöhe erwarten wir nicht, dass die Verursacher strafrechtlich belangt würden. Doch sind wir dankbar für Hinweise, um wenigstens die Kosten der Vandalismusschäden ersetzt zu bekommen.

*Dieser Vandalismus muss doch wirklich nicht sein.*



## WOHNRECHTSSTREIT AUF DER SCHOLLE

Am 7. März 2014 kam es zwischen dem Schollenweg Nr. 55 und dem Allmendeweg Nr. 94 zu einem heftigen Wohnrechtsstreit. Ein Pärchen Elstern fand auf der großen Kiefer im Garten den richtigen Bauplatz für ihr Sommerquartier nebst Kinderstube. Es wurde sofort mit dem Bau begonnen. Ein Pärchen Krähen, ebenfalls auf Quartiersuche, fand diesen Bauplatz auch sehr schön. Es kam zu einer lautstarken Auseinandersetzung mit Gekrächze und Gekrähe. Der Streit eskalierte und

wurde mit heftigen Flügelschlagen und Schnabelattacken weitergeführt. Nach ca. 10 Minuten flogen beide Pärchen davon, vermutlich um sich nach anderen Bauplätzen umzusehen. Bei unserer Siedlung im Grünen dürfte dieses Vorhaben ja auch nicht schwerfallen.

Wäre es nicht schön, wenn bei uns alle Streitigkeiten nach 10 Minuten beendet werden.

*Beobachtet von Wilfried Schulz*



**Der beste Mieterschutz ist die Mitgliedschaft in einer Wohnungsbaugenossenschaft.**



## DIE (MINI-) „WÄCHTER DER ZEIT“ ZU GAST IM STEINBERGPARK

Spaziergänger und Jogger schauten nicht schlecht als sich am 7. März einige Skulpturen des österreichischen Künstlers Manfred Kielnhofer bei uns im Steinbergpark verirrt hatten. Der ein oder andere erkannte die „Wächter der Zeit“, da er sie schon beim jährlichen „Festival of Lights“ gesehen hatte. Dort jedoch in Lebensgröße und als stehende Skulpturen. Die sitzenden Mini-Ausgaben werden bis zum nächsten Festival hier und da noch in der Stadt

zu sehen sein. Unerwartet und nicht angemeldet.

So fanden es einige Schaulustige auch schade, dass sie keinen Fotoapparat bei sich hatten. Zum Trost sei gesagt, auch dieses Jahr werden die „Wächter der Zeit“ beim Festival of Lights wieder vertreten sein. Die täglichen Standortdaten werden dann wieder im Internet hinterlegt sein.

Da die Skulpturen schon an vielen Orten in Europa zu sehen waren, können wir Schollaner uns schon einiges einbilden, dass sie bei uns im Steinbergpark waren. Ich hoffe, dass die Fotos einen kleinen Eindruck vermitteln, was an diesem Abend im Park zu sehen war.

A.P.



*Leuchtende Besucher im Steinbergpark*

*Bilder von Philppop*

## EIN NEUER KOOPERATIONSPARTNER FÜR DIE „FREIE SCHOLLE“

Im Rahmen einer Schulkonferenz haben die Münchhausen-Grundschule in Waidmannslust und die „Freie Scholle“ einen Kooperationsvertrag zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit in der Schule unterzeichnet. Als Zeichen ihres gesellschaftspolitischen Engagements im Kiez will die Baugenossenschaft die Schule bei der Bewältigung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags materiell, organisatorisch und auch finanziell unterstützen. „Fast alle Grundschüler aus unserer Siedlung Tegel gehen in die Münchhausen-Grundschule. So kommt

projekte an, bei denen die „Freie Scholle“ die Münchhausen-Grundschule unterstützen kann. „Gustav Lilienthal hatte wie sein Bruder Otto viele Ideen, die er in die Tat umsetzen wollte. Viele davon hat er bei der „Freien Scholle“ realisiert und können dort in Augenschein genommen werden.“ sagt Hans-Jürgen Hube, Vorstand der Baugenossenschaft.

Im Einzelnen will die Genossenschaft für Schüler unter anderem Führungen durch die denkmalgeschützte Siedlung in Tegel und die anderen Siedlungen organisieren, materielle und orga-

nisatorische Unterstützung bei Schulveranstaltungen leisten, die Schule durch gegenseitigen Vernetzung der Kooperationspartner der „Freien Scholle“ unterstützen. Die Münchhausen-Grundschule strebt im Gegenzug die Teilnahme am Schollenfest mit einer eigenen Gruppe an und Ausstellungen von künstlerischen Arbeiten in Räumen der „Freien Scholle“ organisieren. Die „Freie Scholle“ pflegt bereits Partnerschaften mit der Paul-Löbe-Schule in der Lindauer Allee, dem THW Reinickendorf, der AWO-Kita Freie Scholle in Tegel und der Bezirksgruppe des NABU.



unsere Unterstützung der Schule den Kindern aus der Scholle direkt zugute.“ sagt Vorstand Jürgen Hochschild, dessen schulische Laufbahn vor 55 Jahren auch hier begann. „Nur in enger Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten kann durch konzeptionelle und praktische Verzahnung von Unterricht und Umwelt ein Klima gegenseitiger Wertschätzung erzielt werden, das bestmögliche Bildungs- und Erziehungschancen sichert.“ umschreibt die Schulleiterin Margrit Fuhl die Gründe, die die Schule zu der Zusammenarbeit bewegt haben. In Praxis will die Münchhausen-Grundschule die Möglichkeit nutzen, Mitglieder der Baugenossenschaft und deren Familien zu Schulveranstaltungen einzuladen. Im Unterricht sollen heimatkundliche und historische Aspekte der näheren Umgebung eine wesentliche Rolle spielen. Hier bieten sich viele Anknüpfungspunkte für Unterrichts-



v. l.:

Jürgen Hochschild („Freie Scholle“), Margrit Fuhl (Schulleiterin), Hans-Jürgen Hube („Freie Scholle“)



Die Schulkonferenz der Münchhausen Grundschule und der Vorstand und die Beiratsvorsitzenden der „Freien Scholle“. (Fotos: Eva Schmidt)



## NEUES VON UNSEREN GÄSTEWONUNGEN CITY-TAX IN BERLIN

Am 12. Dezember 2013 hat das Berliner Abgeordnetenhaus beschlossen, dass ab dem 1. Januar 2014 eine Übernachtungssteuer, die sogenannte City-Tax, in Höhe von 5 % auf den Übernachtungspreis von den Beherbergungsbetrieben in Berlin gezahlt werden muss.

Für jeden Berlin-Besucher, der privat in der Hauptstadt kommt und in einem Hotel, einer Pension oder einer Ferienwohnung übernachtet, muss diese City-Tax gezahlt werden – also auch für unseren genossenschaftlichen Service der Gästewohnungen. Übernachtungen, die nach dem 1. Januar 2014 rechtsverbindlich gebucht wurden, unterliegen nun der Besteuerung.

### So halten wir es mit der City-Tax

Für jede Übernachtung müssen wir nun 5 % der Übernachtungskosten an das zuständige Finanzamt Marzahn-Hellersdorf abführen. Darüber hinaus bedeutet dies natürlich auch mehr Verwaltungsarbeit für unsere Mitarbeiter.

Für unsere Mitglieder haben wir aber eine **gute Nachricht: Wie geben die Kosten nicht an Sie weiter.** Sie können unsere Gästewohnungen weiterhin zu den günstigen Übernachtungspreisen von 30,- EUR bzw. 35,- EUR pro Nacht buchen.



*Ein Blick in eine Gästewohnung am  
Waidmannsluster Damm 64 und 64a*

**Bemühen Sie sich stets um gute Nachbarschaft.**

**Der nachbarliche Friede ist so wichtig, dass es sich bestimmt lohnt,  
dafür hin und wieder ein kleines Opfer zu bringen.**

## SCHON JETZT DAS SCHOLLENFEST 2014 PLANEN

### So gelingt Eure Teilnahme am Festzug

Ihr plant schon lange mal beim Festzug zum Schollenfest aktiv mitzuwirken? Wir möchten euch unterstützen und erklären kurz den Ablauf in groben Schritten:

Zu allererst wird vom Beirat das Motto des kommenden Festzuges festgelegt. Das Motto für 2014 lautet: „Unsere bunte Welt“

Euer erster Schritt ist es nun, sich in einer lustigen Runde mit Bekannten und Nachbarn zusammen zu finden, z.B. eine Whatsapp-Gruppe zu eröffnen und in einem ersten Gespräch Ideen zu sammeln, vielleicht gemütlich bei Kaffee und Kuchen. Dann legt ihr ein Thema fest, auf das sich eure Festzuggruppe beziehen soll. Ihr macht erste Skizzen, schreibt Listen oder Besorgungslisten. Der dritte Schritt ist die Anmeldung bei der Festzugleitung oder einem Mitglied der Arbeitsgruppe Schollenfest (Kontakte folgen unten).

Dann folgen diverse Treffen innerhalb der Gruppe, zum Malen der Motto-schilder, Basteln der Requisiten, vielleicht verbunden mit einem Grillabend.

Einen eventuell benötigten LKW mit Fahrer, die vorgefertigten weißen Schilder, Farben, Konstruktionsholz und farbiges Krepppapier werden euch nach Rücksprache mit der Festzugleitung zur Verfügung gestellt.

Kostüme und Verkleidungen jeglicher Art stehen im Kostümfundus auf dem Beiratsboden kostenlos als Leihgaben zur Verfügung. Das Schmücken des Festwagens geschieht dann am Schollenfest-Wochenende.

Das Gefühl vor bis zu 20.000 Zuschauern vorbeizuziehen und einen herzlichen Applaus zu bekommen, ist echt unbeschreiblich. Insbesondere für Kinder wird es ein unvergessliches Erlebnis.



Wie ihr sehen könnt, hält sich der Aufwand für jeden Einzelnen Gruppenteilnehmer absolut in Grenzen und auch hohe Ausgaben sind nicht erforderlich. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir euch zur Teilnahme motivieren könnten.

Bei Fragen stehen wir euch gern persönlich oder telefonisch zur Verfügung.

Jörg Frankowiak (0178 548 98 92),  
 Andreas Kleinig (0157 719 43 475),  
 Sascha Rakow (0179 228 54 91),  
 Daniel Reichstein (0172 325 25 27)  
 und Oliver Schlorke





## BLASKONZERT IN DER SIEDLUNG ALT-WITTENAU

Das war ein Abend. Über 80 Baugenossinnen und Baugenossen der Siedlungen Alt-Wittenau und Rosentreterpromenade der Baugenossenschaft „Freie Scholle“, darunter auch die hier wohnenden Mitglieder der Kirchengemeinde Alt-Wittenau, hatten sich am Donnerstag, den 19. Dezember, um 18.30 Uhr eingefunden und lauschten dem Bläserchor der Kirchengemeinde Alt-Wittenau.

Die acht Bläser, geleitet von Herrn Gottlieb Stephan Heinroth, dem Kantor der Kirchengemeinde, waren angesichts der vielen Zuschauer und der stimmungsvollen Kulisse, eine fackelbeleuchtete und von Tannen besäumte Wiese inmitten der Siedlung, in bester Spiellaune.

Alle unsere schönen Weihnachtslieder und sonstigen, populären Advents- und Weihnachtsmelodien wurden wunderbar und auf hohem musikalischem Niveau intoniert. Wir waren begeistert. Unseren herzlichsten Dank dafür. Leider konnten wir unserer Begeisterung nicht durch entsprechenden Beifall Ausdruck geben, denn wir hatten alle Gläser, Becher oder Tassen mit heißem Glühwein in der Hand, der uns vom Vorstand der Genossenschaft gespendet worden war. Vielen Dank auch dafür.

Allerdings waren die Organisatoren der Veranstaltung, der Beirat der Siedlung Alt-Wittenau, insbesondere der Unterzeichner, etwas überfordert. Wir hatten mit 30 bis 40 Gästen gerechnet. Den

Glühwein für 80 Personen zu erhitzen und zu verteilen hat uns ganz schön gefordert. Aber es hat trotzdem Spaß gemacht.

Wir freuen uns, dass die zwischen der Kirchengemeinde Alt-Wittenau und der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ vereinbarte Zusammenarbeit so gute Früchte trägt.

*Hans Seider*

*Alle Bilder von Eva Schmidt*



*Der Bläserchor der Kirchengemeinde Alt-Wittenau versetzt die Besucher...*



*...in eine sehr gemütliche vorweihnachtliche Stimmung.*

[www.freiescholle.de](http://www.freiescholle.de)

Hier finden die Internetbenutzer: Aktuelle Nachrichten, Presseartikel, aktuelle Termine, unseren Veranstaltungskalender, unsere Mitteilungsblätter ab 2004, unsere Geschäftsberichte ab 2003, unser Jubiläumsbuch „Ein Name wird Programm“, die Satzung der „Freien Scholle“ und jeweils das

**aktuelle Quartalsquiz.**

Das können natürlich nur einige Inhalte sein. Es gibt sicher noch viele andere interessante Informationen. Also dann, viel Spaß beim „Surfen!“

## Siedlung Alt-Wittenau

**BOHNENESSEN IN DER SIEDLUNG ALT-WITTENAU**

Am 12. Januar 2014 fand wieder unser schon traditionelles Bohnenessen statt. Bei schönem, nicht zu kaltem Wetter hatten sich wieder ca. 20 Baugenossinnen und Baugenossen zum gemeinsamen Bohnenessen und Glühwein trinken eingefunden. Zur Erinnerung: Der Bohneneintopf besteht aus zehn jeweils von den Familien einzeln gekochten Eintöpfen, die vor Ort in einem Hordentopf zusammengesüht werden. Das ergibt immer wieder einen einzigartigen, stets guten Geschmack.

Nach fast drei Stunden anregender Gespräche über Gott und die Welt war der Bohneneintopf und der Glühwein alle und die Teilnehmer hatten die genügende Bettschwere für einen ausgiebigen Nachmittagschlaf.

Fazit: Eine so schöne Tradition wird auf jeden Fall beibehalten.

Beirat Alt-Wittenau  
Hans Seider



Die Nachbarn hatten sich zum Jahresempfang natürlich viel zu erzählen. Es war eine schöne Stimmung.



Die Feuertöpfe für den Bohneneintopf und den Glühwein waren ständig im Betrieb.



Die Reinickendorfer Sozialstationen der gemeinnützige AWO Pflegegesellschaft mbH

**Menschlich • Respektvoll • Kompetent**

*Sie benötigen*

- ✓ Häusliche Krankenpflege
- ✓ Behandlungspflegerische Maßnahmen
- ✓ Dauerhafte Betreuung in Ihrer Wohnung
- ✓ Häusliche Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
- ✓ Urlaubs und Krankheitsvertretung bei Verhinderung der Pflegeperson
- ✓ Hauswirtschaftliche Versorgung
- ✓ Beratungseinsätze bei Bezug von Pflegegeld (§ 37 Abs.3 SGB XI Pflegeversicherung)
- ✓ Hilfe bei Antragstellungen
- ✓ Fahrbaren Mittagstisch
- ✓ Ergänzende Dienste durch Zivildienstleistende

*Lassen Sie sich beraten!*

Das Team der Sozialstation erreichen Sie täglich direkt und persönlich von Montag bis Freitag zwischen 7.00 und 17.00 Uhr.

**SOZIALSTATION  
WAIMANNSLUST/TEGEL**

Waidmannsluster Damm 79 • 13509 Berlin  
Tel. 030 / 433 60 45 (Schwester Ina Miller)  
Fax: 030 / 433 66 10  
Mail: sst-waidmannslust-tegel@awo-pflegenetz.de

**SOZIALSTATION REINICKENDORF**

Roedernallee 77/78 • 13437 Berlin  
Tel. 030 / 40 89 85 - 3  
(Pfleger Alexander Wüsten & Schwester Ahmedina Becirovic)  
Fax: 030 / 40 89 85 - 40  
Mail: sst-reinickendorf@awo-pflegenetz.de

Weitere Sozialstationen der AWO Pflegegesellschaft, sowie vollstationäre Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Berlin finden sie unter [www.awo-pflegenetz.de](http://www.awo-pflegenetz.de)



## BERICHT DER BAUKOMMISSION FÜR DAS JAHR 2013 UND AUSBLICK AUF DIE JAHRE 2014/2015

In der Sitzung der Baukommission am 19.03.2013 und der folgenden gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 20.03.2013 informierte der Vorstand u. a. über die geplanten baulichen Maßnahmen im Jahr 2013. Der vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommenen Instandhaltungsplanung lag ein Instandhaltungsbudget von 2.474,0 T€ zugrunde. Dies stellte eine Verringerung gegenüber 2012 von ca. 276 T€ dar. Einen wesentlichen Schwerpunkt im Bereich der außerordentlichen Instandhaltung bildete die Weiterführung der schon 2012 begonnenen Maßnahme der Sanierung/Modernisierung der Einfamilienreihenhäuser im Allmendeweg.

Zu den einzelnen Vorhaben:

Im Allmendeweg 1–13, 15/35 konnten die Bauaktivitäten wie geplant am 8. April 2013 begonnen werden. Eine rechtzeitige Information der betroffenen Nutzer war erfolgt. Auch stand während der Bauzeit die von der „Freien Scholle“ mit der Planung und Betreuung beauftragte Architektin, Frau Eva Büttner, vor Ort zur Verfügung. Die Sanierungsmaßnahme beinhaltete die komplette „Runderneuerung“ der drei Blöcke. Nach Vorgaben und in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde erhielten die Blöcke einen neuen Madenputz und die Fassaden und Fenster die historische Taut'sche Farbgebung. Im Rahmen der Dacherneuerung wurde eine zusätzliche Dämmung aufgebracht und die straßenseitigen einfachverglasten Bodenfenster durch neue Holz-Iso-Fenster ersetzt. Neue Regenrinnen und Fallrohre sowie die Erneuerung der Eingangstreppe und Kellerlichtschächte bis hin zu neuen Klingelknöpfen und Grundstücksnummern runden das neue Erscheinungsbild ab. Bei einer Ortsbesichtigung am 28.08.2013 konnte sich die Baukommission vom Baufortschritt überzeugen. Ende September waren auch die neuen Zaunsockel zwischen dem Schollenhof und den Grundstücken Allmendeweg 1 bzw. 2 fertig gestellt,

so dass unser Regiebetrieb den Zaun aufstellen konnte. Nach den historischen Unterlagen waren die Zaunfelder in der Werkstatt vormontiert worden. Die Montage des Zaunes war im Oktober abgeschlossen. Das Landesdenkmalamt beteiligte sich an den denkmalbedingten Mehraufwendungen mit einem Betrag von 35.200 €. Der veranschlagte Planwert von 710.000 € konnte um gut 37.000 € unterschritten werden. Auf die nach dem Mietrecht mögliche Erhöhung der Nutzungsgewähr, bedingt durch die erfolgte Modernisierung (Dachdämmung u.a.), verzichtete die Baugenossenschaft.

gen mit einem Betrag von 35.200 €. Der veranschlagte Planwert von 710.000 € konnte um gut 37.000 € unterschritten werden. Auf die nach dem Mietrecht mögliche Erhöhung der Nutzungsgewähr, bedingt durch die erfolgte Modernisierung (Dachdämmung u.a.), verzichtete die Baugenossenschaft.



*vorher: Allmendeweg 1/11; Aufnahme vom 2.11.2012*



*nachher: Allmendeweg 1/11; Aufnahme vom 30.08.2013*

Um das Erscheinungsbild des Allmendeweges abzurunden, entschlossen sich Vorstand und Aufsichtsrat, die recht desolaten Zugangswege zu den Einfamilienhäusern des Allmendeweges erneuern zu lassen. Diese Maßnahme begann im Herbst (ca. 94.000 € im Jahr 2013) und wird im Frühjahr 2014 beendet werden.

Als weitere größere Maßnahmen sind noch zu erwähnen die Kellerisolierung am Schollenhof 24–31 (ca. 60.000 €), die Kellerlichtschachtabdeckungen an den Einfamilienhäusern im Moränenweg (ca. 13.000 €), die malermäßige Überarbeitung der Außenfenster und der Treppenhäuser am Block Erholungsweg 30/38 (ca. 12.000 €), die Erneuerung der Laufbohlen in der Rosentreterpromenade 2/62 (ca. 33.000 €), die Erneuerung der Abwassergrundleitung Alt-Wittenau 40/41 (ca. 24.000 €), neue Fahrradständer in der Siedlung Lübars (ca. 13.000 €) und in der Siedlung Rosentreterpromenade (ca. 37.000 €) sowie die Balkonsanierung Alt-Wittenau 41 g (ca. 14.000 €) und der neue Fassadenanstrich am Block Alt-Wittenau 41 f+g (ca. 50.000 €).

Für die Sanierung von neun Einfamilienhäusern nach Nutzerwechsel musste ein Betrag von ca. 505.000 € aufgewendet werden. All diese Maßnahmen ergaben eine Summe von insgesamt 1.560.229,80 € für die außerordentliche Instandhaltung.

Im Bereich der laufenden Instandhaltung waren die größten Posten die Elektroanlagen (ca. 152.000 €), die Sanitäreanlagen (ca. 108.000 €), die Wartung der Gasheizungen (ca. 76.000 €), das Material für den Regiebetrieb (ca. 80.000 €), Maurerarbeiten (ca. 73.000 €), der Thermenwechsel (ca. 53.000 €), Tischlerarbeiten (ca. 44.000 €) aber auch die Schimmelpilzbeseitigung (ca. 40.000 €). Rechnen wir noch die laufenden Aufwendungen des Regiebetriebes hinzu (ca. 47.000 €), so ergibt sich eine Summe



*vorher: Block Alt-Wittenau 41 f+g; Aufnahme vom 17.03.2013*



*nachher: Block Alt-Wittenau 41 f+g; Aufnahme vom 17.02.2014*

von fast 930.000 €. Unterm Strich steht für die gesamte Instandhaltung 2013 ein Betrag von 2.488.893,31 €. Im Vergleich zum Vorjahr mussten somit 261.148,21 € weniger ausgegeben werden.

Im Jahr 2013 wurden dem Regiebetrieb 1.054 Aufträge erteilt. An Fremdfirmen sind 1.512 Aufträge vergeben worden. Das Notruftelefon ist 62mal für

dringende Reparaturen, aber leider auch 27mal für die Abgabe ganz normaler Mängelmeldungen und Nachbarschaftsbeschwerden benutzt worden. In diesem Zusammenhang sei eine Bitte gestattet. Durch seine Bezeichnung erklärt sich das Notruftelefon eigentlich schon von selber, aber auch die Regelung der Sprechzeiten für persönliche oder telefonische Vorsprache im Büro gilt es in Erinnerung zu



rufen. Eine knapp bemessene Personaldecke macht Sinn, um die Verwaltungskosten niedrig zu halten. Dies erfordert eine straffe Organisation des Betriebes, zu der auch die Regelungen der Sprechzeiten für die Verwaltungsmitarbeiter gehören.

In der Sitzung der Baukommission am 28.08.2013 stellte der Vorstand die beabsichtigten Instandhaltungsmaßnahmen für die Jahre 2014/2015 vor. Die Planwerte für die laufende Instandhaltung und den Regiebetrieb basieren auf einer Fortschreibung der Werte aus 2013. Weit interessanter sind da schon die geplanten außerordentlichen Instandhaltungsmaßnahmen. Diese sind für das Jahr 2014 die Fassaden- und Dachsanierung der Blöcke Moorweg 16/32, 34/46 und Erholungsweg 40/48 sowie die Fassadensanierung des Blocks Erholungsweg 30/38. Wie schon beschrieben, wird die Erneuerung der Hauszugänge im Allmendeweg 1/35 weiter geführt. Am „roten Platz“ (Allmendeweg/Kampweg/Freilandweg) werden die Rasenkantensteine erneuert und diese eine begleitende Bepflanzung erhalten. Das Haus Schollenweg 51/53 erhält eine neue Dacheindeckung. Im Schollenhof ist der Außenfensteranstrich vorgesehen und der Block Ziekowstraße erhält einen neuen Fassadenanstrich. Auch

die Hauszugänge im Moorweg 16/46 werden analog der Zugänge im Allmendeweg neu gestaltet. Berücksichtigt wurden auch mögliche Sanierungen von Einfamilienhäusern mit einem Ansatz von 60.000 €/Haus. Daraus ergibt sich ein Planwert für die außerordentliche Instandhaltung von 1.650.000 € und insgesamt ein geplantes Instandhaltungsbudget für 2014 von 2.590.000 €.

In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 4.09.2013 stellte der Vorstand erste Überlegungen zum Dachausbau im Block Tal sandweg 3/9 vor. Aufgrund des stark sanierungsbedürftigen Daches des Blocks wäre ein gleichzeitiger Dachausbau wirtschaftlich sinnvoll. Nach ersten Überlegungen sind vier Wohnungen mit zusammen ca. 360 m<sup>2</sup> Wohnfläche realisierbar. Möglicher Baubeginn könnte der 1.4.2015 mit einem Einzug zum 1.1.2016 sein. Angesichts der Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt und der Länge unserer Liste der Wohnungssuchenden, unterstützt der Aufsichtsrat die Absicht, neuen Wohnraum zu schaffen.

Mit baugenossenschaftlichem Gruß

*Heinz Liepold*  
Vorsitzender der Baukommission

Schützengesellschaft

### Freie Scholle e. V.

Mitglied des Schützenverbandes  
Berlin-Brandenburg

Interessenten des Schützenwesens bieten wir die Möglichkeit, Pistole oder Luftgewehr zu schießen.

Schützenhaus:  
Neulandweg (ohne Nummer)  
13509 Berlin, Telefon 434 10 23

Trainingstage:  
Dienstag und Freitag ab 19.00 Uhr

Geschäftsstelle:  
Horst Klitzing  
Schöningstraße 9, 13349 Berlin  
Telefon 451 62 94

Meldungen über defekte Straßenlaternen mit genauer Standortangabe und möglichst auch der Nummer am Laternenmast telefonisch an die

Vattenfall Europe

**Tel. 0800 110 2010**

(kostenfrei)

Email: BerlinLicht@Vattenfall.de



### Einstellplätze frei

Die Genossenschaft hat zurzeit freie Pkw-Einstellplätze zu vermieten. Diese befinden sich in der

### Ziekowstraße 164

und können für 16,00 €/Monat angemietet werden.

Diese Einstellplätze eignen sich auch zum Abstellen von Anhängern und Campingbussen.

Wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung.

### Impressum

„Miteinander wohnen“  
Mitteilungsblatt  
der Baugenossenschaft „Freie Scholle“  
zu Berlin eG, Schollenhof 7,  
13509 Berlin,  
Telefon 43 80 00-0  
mail@freiescholle.de  
www.freiescholle.de

Redaktion und Herausgeber:  
Der Vorstand der Baugenossenschaft  
„Freie Scholle“

Auflage:  
1.600 Stück  
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gestaltung und Produktion:  
weberstedt gmbh  
visuelle kommunikation, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



## TERMINE 2014

- 24. Juni Vertreterversammlung
- 28. Juni Kinderbusrundfahrt
- 29. Juni Info-Treff in der Siedlung Lübars
- 1. Juli Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Alt-Wittenau
- 6. Juli Spaziergang mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- 25. Juli Sommerfest AWO-Kita „Freie Scholle“
- 30./31. August Schollenfest
- 19./20. September Busausflüge
- 7. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (südlicher Teil)
- 8. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (nördlicher Teil)
- 9. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Rosentreterpromenade
- 31. Oktober Halloween in der Jugendfreizeitstätte
- 7. November Laternenumzug in der Siedlung Tegel
- 21. November 27. Schachturnier



## NEU: GRUPPE REINICKENDORF DES NATURSCHUTZBUNDES TRIFFT SICH IN DER JUGENDFREIZEITSTÄTTE



Die NABU-Gruppe tagt an jedem 2. Montag im Monat in der Jugendfreizeitstätte.  
(Foto: Eva Schmidt)

Die Baugenossin Eva Schmidt sprach mit Dr. Stork.

*Bgn. Eva Schmidt:* Vor einiger Zeit hat sich eine NABU-Gruppe in der „Freien Scholle“ gefunden. Wie viele Leute gehören dazu?

*Dr. Hans-Jürgen Stork:* Zum NABU Reinickendorf gehören ungefähr 20 Aktive.

*E.S.:* Wann und wo treffen Sie sich immer?

*Dr. Stork:* An jedem 2. Montag im Monat um 18.30 Uhr in der Jugendfreizeitstätte der „Freien Scholle“, Waidmannsluster Damm 80.

*E.S.:* Und wer kann da mitmachen?

*Dr. Stork:* Jedes NABU-Mitglied, aber gerne auch Gäste.

*E.S.:* Eine Frage, die viele Baugenossen beschäftigen dürfte: Ist die Mitgliedschaft im NABU mit Kosten verbunden?

*Dr. Stork:* Schon, aber das hält sich in engen Grenzen, nämlich zwei bis vier Euro pro Monat.

*E.S.:* Und mit welchen Naturereignissen beschäftigen Sie sich zur Zeit am meisten?

*Dr. Stork:* Mit dem Hochwasser im Tegeler Fließtal, der Vogelwelt auf der Lübarser Höhe und dem Feuerwerk im Landschaftsschutzgebiet.

*E.S.:* Gibt es auch wieder einen Wandertag mit der „Freien Scholle“?

*Dr. Stork:* Na klar! Die Wanderung findet am 6. Juli statt. Darüber werden Sie selbstverständlich wie in den Vorjahren von der „Freien Scholle“ eingeladen!

*E.S.:* Vielen Dank für das Gespräch!

## DRINGEND ORDNER GESUCHT



Wir suchen für unser diesjähriges Schollenfest, das am 30. und 31. August stattfindet, noch dringend Helfer, die uns als Ordner unterstützen. Wer Zeit und Lust hat uns zu helfen und mindestens 16 Jahre alt ist, meldet sich bitte bei

Nadine Johanns  
Moränenweg 21  
Tel. 0173 690 50 28

Mit freundlichen Grüßen  
Nadine Johanns





Das nächste Schollenfest findet am  
30. und 31. August 2014 statt

Das Motto lautet:

Unsere bunte Welt



## DANKESCHÖN

Am 10.12.2013 erfuhr ich, dass ich an Leukämie erkrankt bin. Ich kann nur durch eine Stammzellentransplantation geheilt werden.

In der Suchphase habe ich bemerkt, dass ich froh bin in der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu wohnen, wo man nicht (wie in anderen Genossenschaften) eine Nummer ist!

Für die Initiative einen Spender zu finden (Schaukasten, Facebook, Website) bedanke ich mich beim gesamten Team der Baugenossenschaft!

Mein Dank geht auch an alle Baugenossen, die meiner Familie und mir mit Trost zur Seite gestanden haben und stehen.

*Mario Schmidt*



### § Aktuelles aus der Rechtsprechung

#### MIETWOHNUNG NICHT ALS GESCHÄFTSADRESSE ANGEBEN

Ein Mieter darf die angemietete Privatwohnung nicht als Geschäftsadresse angeben, wenn dies nicht mit dem Ver-

mieter abgesprochen ist. Im konkreten Fall war diese als Geschäftsadresse für einen Hausmeisterservice angemeldet

worden. Die Richter des Bundesgerichtshof werteten dies bereits als unzulässige berufliche Tätigkeit (Az.: VIII ZR 149/13).

Sachbeschädigungen kosten das Geld aller Mitglieder.  
Helfen Sie mit, Vandalismusschäden zu verhindern.



## DIE DIREKTE DURCHWAHL!

Es gibt sicherlich unendlich viele Gründe, um bei der Genossenschaft anzurufen und jeder ist dankbar, wenn er dann gleich den richtigen Ansprechpartner an der „Strippe“ hat. Dazu haben wir über unsere Telefonanlage die Möglichkeit zur direkten Durchwahl. Ein Service, der immer noch nicht so ausgenutzt wird, wie es eigentlich möglich wäre. Deshalb haben wir die aktuellen Durchwahlnummern aufgelistet und nach Arbeitsbereichen eingeteilt. Wenn Sie also zum Telefonhörer greifen, wählen Sie bitte den kurzen Weg.

**Bitte  
merken!**

Bitte wählen Sie unsere Mitarbeiter möglichst über Durchwahl **direkt** an:

Frau Hinz	Vorstandssekretariat, Mieten- und Geschäftsguthabenbuchhaltung, Mitgliederverwaltung	43 80 00-22
Frau Bilsheim	Vermietung	43 80 00-14
Herr Griebenow	Gästewohnungen, allg. Mitgliederservice	43 80 00-13
Herr Marquardt	Nutzungsgebühren, Betriebskostenabrechnungen	43 80 00-19
Herr Hille	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-16
Herr Stahn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-15
Herr Rohr	Finanzbuchhaltung	43 80 00-12
Telefax		43 80 00-18
E-Mail	mail@freiescholle.de	

**Zentrale: 43 80 00-0**

**Alle oben genannten Mitarbeiter** sind während folgender Sprechzeiten für unsere Mitglieder zu erreichen:  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr,  
Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

**Vorstandssprechstunde:**  
Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Für den Arbeitsablauf ist es dringend notwendig, dass diese Zeiten möglichst **eingehalten** werden.

Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

**Dieses kleine Telefonverzeichnis sollten Sie unbedingt aufheben!**  
**Es erspart Ihnen Zeit und erleichtert uns die Arbeit!**

## NOTRUF-TELEFONE

Sollten Sie außerhalb unserer Bürozeiten eine dringende Reparatur melden wollen und auch der Hauswart oder Hausbesorger Ihrer Siedlung nicht erreichbar sein, so wählen Sie:

**438 000 50**

Ein Mitarbeiter der Baugenossenschaft wird sich dann umgehend um Ihren Schadensfall kümmern. Bitte bedenken Sie aber, dieser Notdienst kann wirklich nur in **dringenden Notfällen** helfen.

Bei Störungen an der Gas-Etagen-Heizung rufen Sie bitte weiterhin direkt den Wartungs- und Störungsdienst der Firma Foelske an:

**0163/790 07 42**